

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 29 (1956)

Heft: 1

Rubrik: Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER KLEINE

Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

21

Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG Rorschach

Das kleine Erlebnis der Woche

Ich fahre mit der Lötschbergbahn von Bern nach Brig. Als an der Südrampe, auf der Höhe von Visp, im Tal der Rhone die weißen schlammigen Ablagerungen der Lonzawerke in Sicht kommen, werde ich Zeuge des nachstehenden Gespräches zwischen einem deutschen Ehepaar:

Hermann: «Siehst Du dort unten den Gletscher, Olga?»

Olga: «Aber Hermann, das ist doch sicherlich kein Gletscher!»

Hermann: «Olga, wenn ich Dir sage, es ist ein Gletscher, dann ist es ein Gletscher; verstehst Du?»

Olga schwieg. Denn da gab es nichts mehr zu insistieren. Und schließlich mußte Hermann es ja wissen; denn er gehörte gewiß nicht umsonst zu den Herren der Schöpfung.

Autohumor

Es hatte einen Zusammenstoß gegeben; einige Beulen, sonst nichts. Schließlich standen sie doch vor dem Richter. Nach den Plädoyers der Advokaten fragte der Richter ärgerlich: «Müssen Sie wirklich das Gericht mit einer solchen Bagatelle belästigen? Warum haben Sie die Geschichte nicht gleich unter sich abgemacht?»

«Das wollten wir ja, Herr Richter», entgegnete der eine, «aber dann hat sich die Polizei eingemischt!»

Der Tugendbold

«Herr Doktor, ich habe immer solche Kopfschmerzen.» «Wahrscheinlich essen Sie zuviel.» «Im Gegenteil, Herr Doktor, ich bin sehr mäßig im Essen.» «Vielleicht trinken Sie zuviel?» «Nein, ich trinke überhaupt nicht.» «Dann rauchen Sie zu stark.» «Aber, nein, Herr Doktor, ich bin Nichtraucher. Um es mit einem Wort zu sagen: Ich habe keinen Fehler.» «Aha», sagt der Arzt, «dann kann es nichts anderes sein als Ihr Heiligschein, der zu eng sitzt!»

Im Examen

«Kann ein Mann in der Schweiz sich zwei Frauen zur Ehegattin nehmen?» fragt der Professor für Zivilrecht den Kandidaten.

«Nein.»

«Sehr gut. Und wie bezeichnet man diesen Zustand?»

Grabesstille.

«Was, das wissen Sie nicht? Sie kennen doch sicher das Wort? ... Mo... Mono...»

«Monotonie!»

Vater und Sohn

«Bappi, ich ha mys Priis-Chrüzworträtsel grad fertig; es fäält mer nur na sletschi Wort ...»

«Da muesch du scho zur Muetter ga, Hansli!»

Und ewig bleibt die Liebe ...

Ruedi telephoniert seiner einziggeliebten Mary: «Salü Mary!»

Sie: «Salü Hans, äh Heiri, wie? Jäsoo Du bisches Ruedi, jez hani gmeint, es sig de Jonny!»

Verständnisvoll

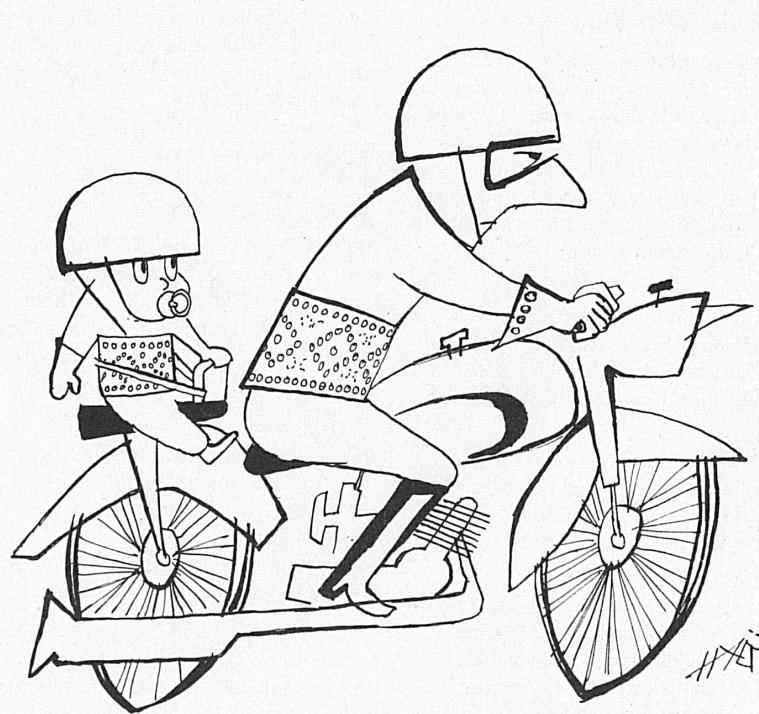
Ein russischer Konferenzteilnehmer in Genf, in europäischer Geschichte erstaunlich gut beschlagen, zu einem schweizerischen Journalisten auf einer Cocktailparty: «Die Völker des Ostens sind unsere Zugewandten Orte. Sie als Schweizer sollten für diese geschichtliche Situation ganz besonderes Verständnis haben.» «Es gibt etwas anderes», erwidert der Eidgenosse, «was uns jene Völker – wenn auch nicht ihre Regierungen – sympathisch macht: in jedem Eurer Satelliten ist ein Tell verborgen.»

Die Frau am Steuer

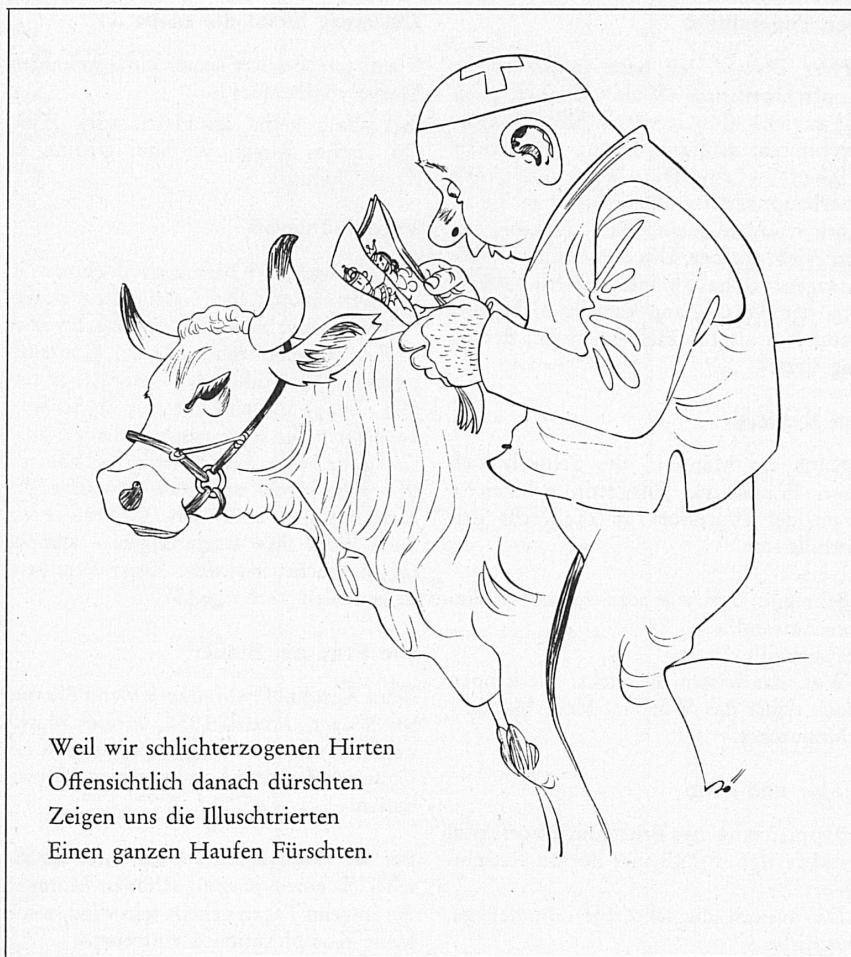
Beim Autokauf: «Madame, wenn Sie diesen Wagen, Modell 1956, unserer Marke nehmen, schenkt Ihnen meine Firma ein Couponheft mit schon bezahlten Polizeibussen.»

★

Bei der Wahrsagerin: «Auf Ihrer Straße sehe ich einen jungen, schönen Mann ... der in zehn Tagen geheilt sein wird, wenn keine Komplikationen eintreten.»



Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd



Weil wir schlichterzogenen Hirten
Offensichtlich danach dürschten
Zeigen uns die Illuschtirierten
Einen ganzen Haufen Fürschten.

Aus Nebis Witztruhe

Ein Schotte gibt sein Blut zur Transfusion her. Das erstemal entschädigt ihn der Kranke mit 300 Pfund für seine Hilfe, das zweitemal nur mit 150 Pfund. Als dann die dritte Uebertragung notwendig ist, hat der Patient schon soviel schottisches Blut in den Adern, daß er nur «Danke schön» sagt

★

Man fragte Shaw, ob er glaube, daß der Mars bewohnt sei. «Nein», erwiderte er. «Die Menschen sind eine Krankheit der Erde. Gesunde Planeten haben keine.»

★

Die Jahre, die eine Frau von ihrem Alter gewöhnlich abzieht, gehen nur selten verloren: sie fügt sie dem Alter anderer Frauen wieder zu ...

★

Zwei Fliegen unterhalten sich. «Die Menschen sind dummm, die Menschen sind verrückt!» sagte die eine. — «Aber warum denn?» fragt die andere. — «Zuerst geben sie einen Haufen Geld aus, um die Wände und den Plafond so schön wie nur möglich zu machen und zum Schluß gehen sie nur auf dem Fußboden!»

Protest gegen Steuersenkung

Steuersenkungen sind aktuell und beliebt. Nicht alle aber scheinen damit einverstanden zu sein. So erfahren wir, daß 23 Steuerzahler beschlossen haben, die Steuersenkung nicht anzuerkennen. Sie werden mit jeder Zahlung an das Steueramt, die Differenz zwischen dem früheren Ansatz und dem reduzierten Ansatz, also das, was die «Reduktion» ausmacht, freiwillig an das Steueramt zahlen.

Zwischen Basel, Zürich und Bern begann auf diese Mitteilung hin ein eifriges Rätselraten: Wo sind die größten Idealisten des Jahrhunderts zu finden? In Basel, Zürich oder Bern? Ach nein, weder noch. Die Nachricht stammt aus Holland.

Nun ja – es war doch anzunehmen, daß schweizerische Steuerzahler nicht so unbotmäßiger Handlungen fähig sein würden. Besonders dann nicht, wenn es gegen das eigene Portmonix geht.

pa

Bewerbungsschreiben eines Kaufmanns

«Nach beendigter Lehrzeit legte ich mich zuerst auf Stacheldraht, dann reiste ich einige Zeit in Damenwäsche, arbeitete mehrere Monate in Kinderkleidchen und vertrat drei Jahre lang Filzpantoffeln. Nachdem ich darauf ein Jahr teils in Betten gemacht, teils Grabmäler umgesetzt und mich vorübergehend noch auf Glas und Porzellan geworfen hatte, machte ich mich schließlich in Fliegenleim seßhaft, von dem ich jetzt loskommen möchte.»

Kleines Zeitbild

«Können Sie mir die Abzahlungsbedingungen für die erste Rate bekanntgeben?» fragt der moderne Käufer.



«Theobald, isch es schön?»
«Ja, im Bett.»